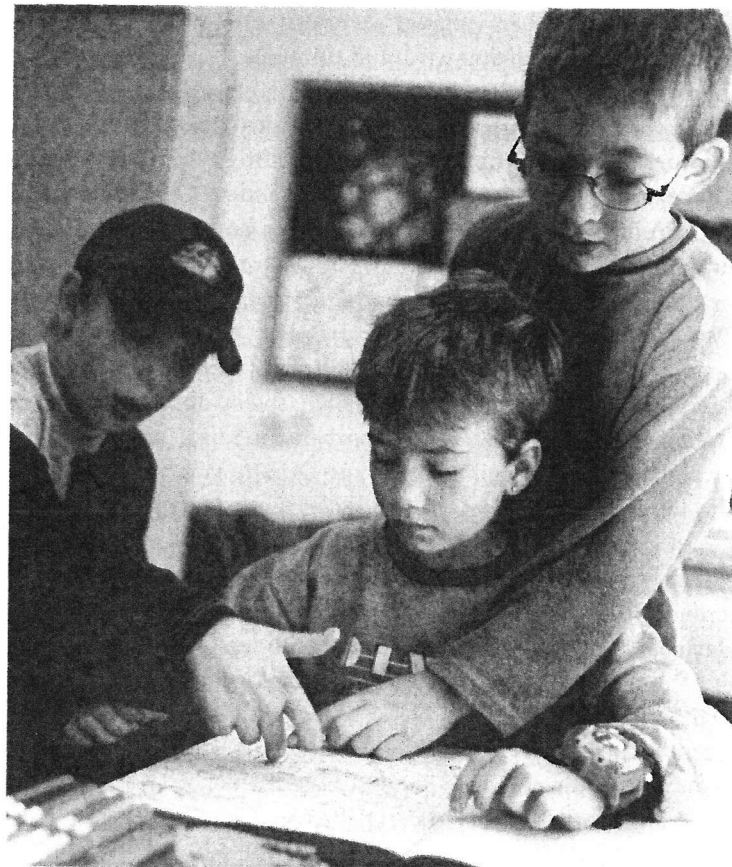


Von der Abgrenzung zur Kooperation



Beispiel einer Lernspirale

Kernthema: Balladen – Stundenthema: Den Begriff des „Helden“ reflektieren

		Zeit	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	EA	5'	S kreuzen vorgegebene Sätze und Definitionen an, die ihrer eigenen Vorstellung von Helden und Heldentum entsprechen.	S 01.1	- eine eigene Meinung begründet vertreten - andere Meinungen sachlich beurteilen
2	EA/ PL	5'	S legen sich in ihrer Einschätzung des Charakterprofils eines typischen Helden fest und dokumentieren dies durch einen Klebepunkt.	S 01.2	- eine Stichwortsammlung anlegen
3	PL	5'	S kommentieren und interpretieren das Punktebild.		- eine Tabelle erstellen
4	GA	15'	S sammeln in einem Brainstorming Beispiele für Heldentaten und werten diese nach vorgegebenen Kategorien tabellarisch aus.	S 01.3	- mithilfe von Stichwörtern Arbeitsergebnisse vortragen
5	PL	10'	S stellen Ergebnisse ihrer GA vor.		- aufmerksam zuhören
6	HA		S äußern sich zur Frage der Notwendigkeit von Helden in einem Brief.	S 01.4	- einen Brief schreiben und sich auf die Meinung eines anderen schriftlich beziehen

Unterrichts-Ablauf und -Inhalte in übersichtlicher Tabellenform

Unterschiedliche Sozialformen

Hinweise zum Zeitbedarf

Vielfältige Lernaktivitäten und Methodenanwendungen der Schüler

Verweis auf die Aufgaben im Schüler- und Lehrerheft

Kompetenzen, die die Schüler erwerben können

Lernspirale rund um ein Märchen



- Märchenerzählung **anhören** und dazu **malen**
- Vertiefende **Gespräche** in **Zufallsgruppen**
- Persönliche „**Spickzettel**“ zum Inhalt erstellen
- **Nacherzählen** des Märchens im Doppelkreis
- Ausgeloste Schüler **präsentieren im Plenum**
- **Quizkärtchen** zur Lehrerdarbietung erstellen
- **Frage-Antwort-Spiel** im Plenum durchführen
- **Methodenreflexion** und inhaltliche Sicherung
- Vertiefende Tipps und Hinweise des Lehrers

Lernspirale zur Flächenberechnung



- Informationsblatt zur Flächenberechnung **lesen**
- **Klärung offener Fragen** in Zufallsgruppen
- **Beispielrechnung** im Doppelkreis **erläutern**
- **Berechnung** unterschiedlicher Flächen (EA)
- Vergleich und **Beratung in Zufallstandems**
- Gleiche Tandems: **3 Aufgaben konstruieren**
- Aufgaben austauschen + **Flächen berechnen**
- **Kritikgespräche** der Korrespondenz-Tandems
- **Methodenreflexion** und Methodenbeurteilung
- Vertiefende Hinweise und Tipps des Lehrers

Das ist ein _____

ABCDEF GHI
JKLMNO P Q
RSTUVW XYZ



Das ist ein _____

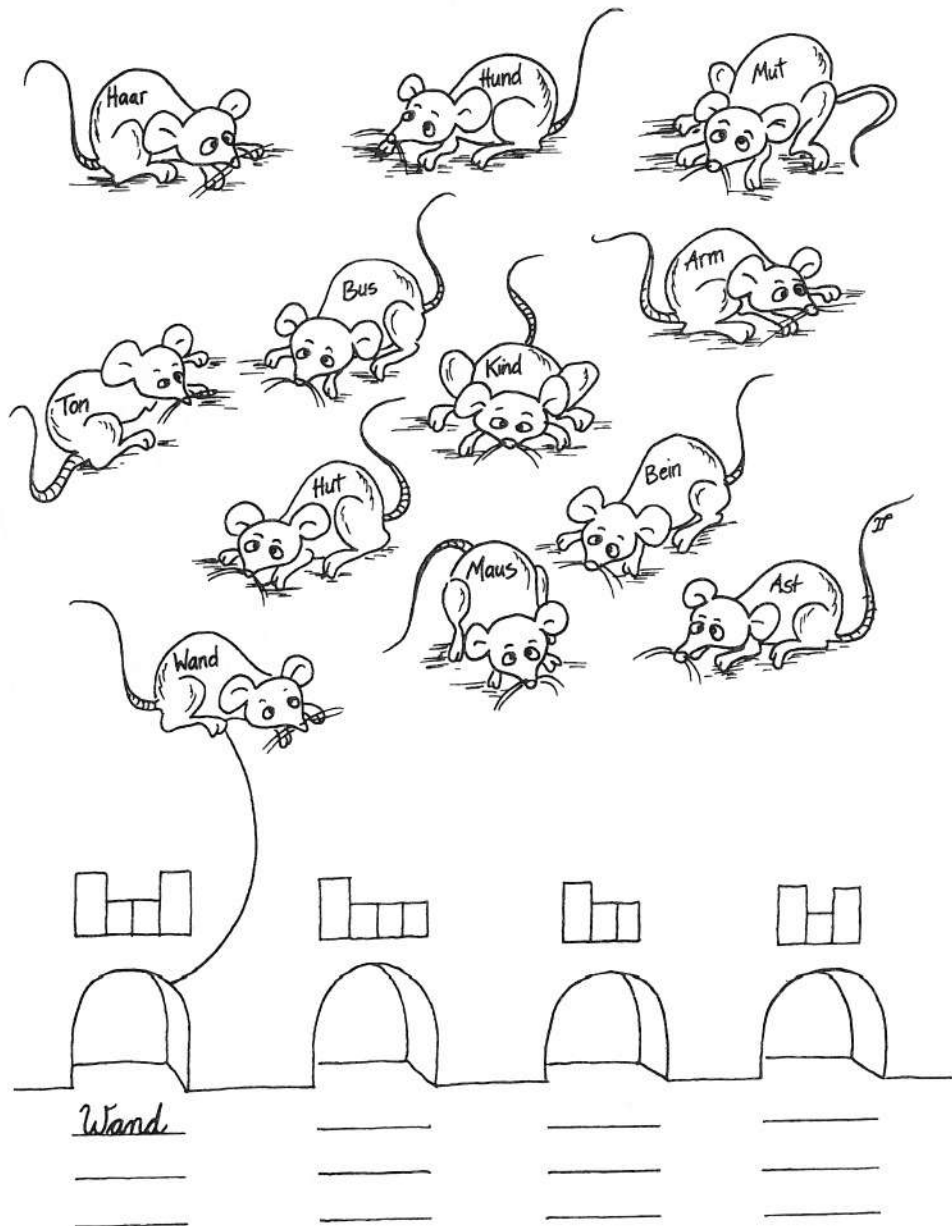
ABCDEF GHI
JKLMNO P Q
RSTUVW XYZ



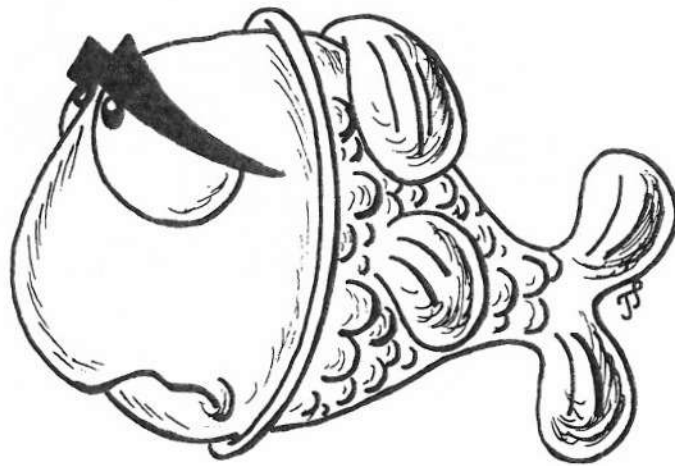
Das ist ein _____

ABCDEF GHI
JKLMNO P Q
RSTUVW XYZ

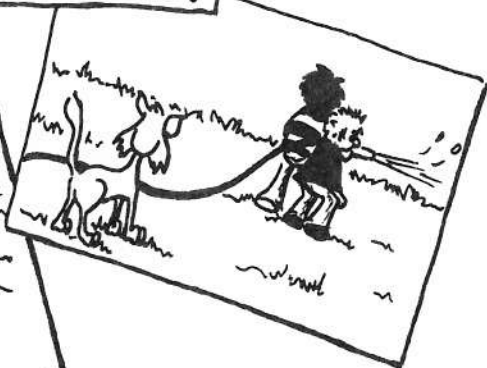
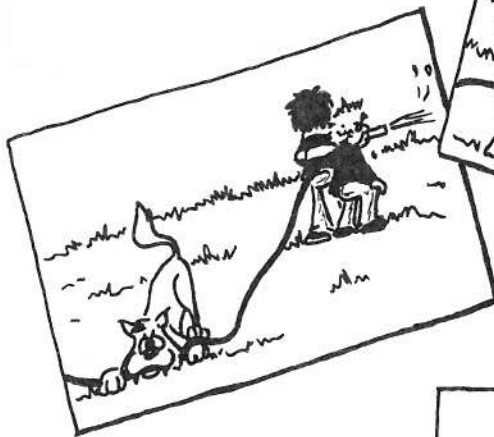
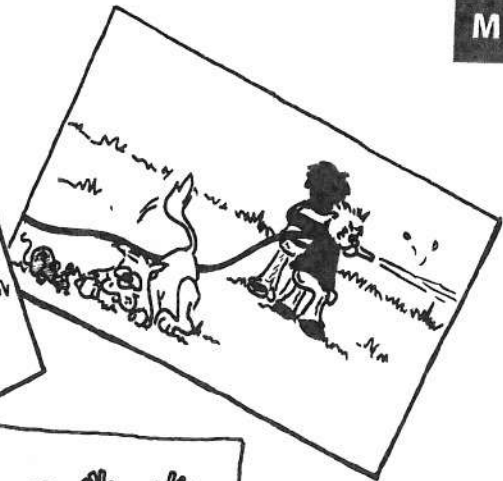




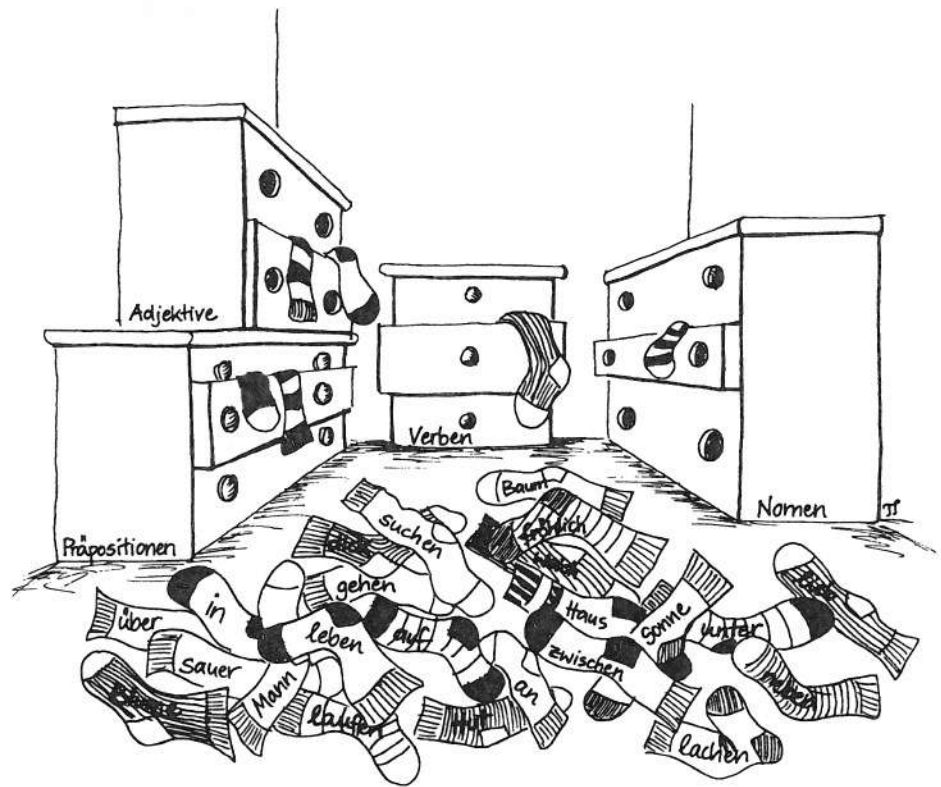
**Der Weihnachtskarpfen Willibald
fühlt sich heute überhaupt nicht wohl ...**



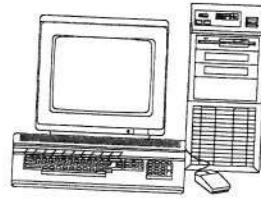
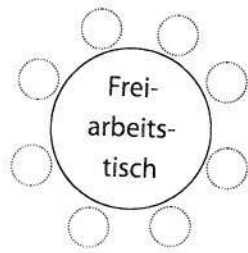
- ☞ Überlege, wie diese angefangene Geschichte weitergehen könnte.
Versetze dich in Willibalds Lage.
Was wird er wohl denken, fühlen, erleben ...?
 - ☞ Schreibe dir maximal 10 Stichworte auf deinen Spickzettel.
Deine Fantasiegeschichte sollte etwa 3 Minuten dauern.
Erzählen sollst du sie anschließend einem Zufallspartner.
-



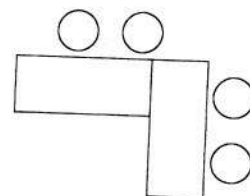
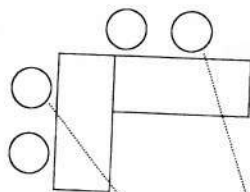
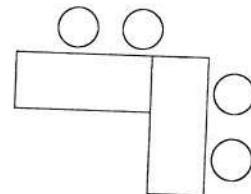
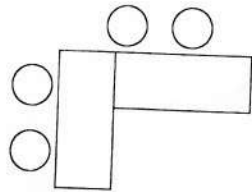
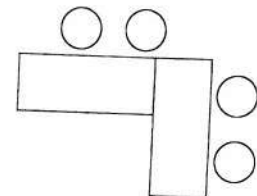
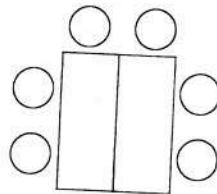
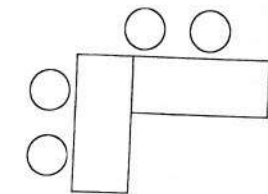




So ähnlich könnte der Klassenraum aussehen



Materialschrank der LehrerIn



Regale und Ablagen für Schüler

Pult



Das Grundprinzip des Kooperativen Lernens

Denken – Austauschen – Vorstellen (Think – Pair – Share)

1. DENKEN

In dieser Phase arbeiten
alle Schüler alleine.



2. AUSTAUSCHEN

Jetzt findet der Vergleich
von Ergebnissen, die Diskussion
abweichender Resultate etc.
in Partnerarbeit oder
in der Kleingruppe statt.



3. VORSTELLEN

Die Gruppenergebnisse werden
in der Klasse vorgestellt,
diskutiert, verbessert, korrigiert usw.



Warum dieses einfache Prinzip so wirksam ist

- ◆ Zunächst ist zu sagen, dass dieses Prinzip Sicherheit gibt, Sicherheit für die schwachen oder stillen Schüler, die sich nur ungern am Klassengespräch beteiligen. Sie haben die Gelegenheit in einem definierten Rahmen nachzudenken und können sich in der Austauschphase gegenseitig unterstützen.
- ◆ Vom Ablauf her wird jeder Schüler zunächst mit der Aufgabe alleine gelassen. Hier ist er gefordert, muss sich der Aufgabe stellen. Er kann nicht davon ausgehen, dass nur die Schüler aufgerufen werden, die sich melden. Dies fördert die individuelle Verantwortung für das Lernergebnis.
- ◆ Die kognitive Durchdringung von Sachverhalten wird, wie man heute aus der neueren Lernpsychologie weiß, im kommunikativen Prozess vertieft. Die Austauschphase ist somit unmittelbar lernwirksam.
- ◆ Erst die individuelle Auseinandersetzung mit einer Fragestellung, einem Text oder einer Mathematikaufgabe gewährleistet, dass

alle Gruppenmitglieder aktiv und verantwortlich zum Gelingen Kooperativen Lernens beitragen können.

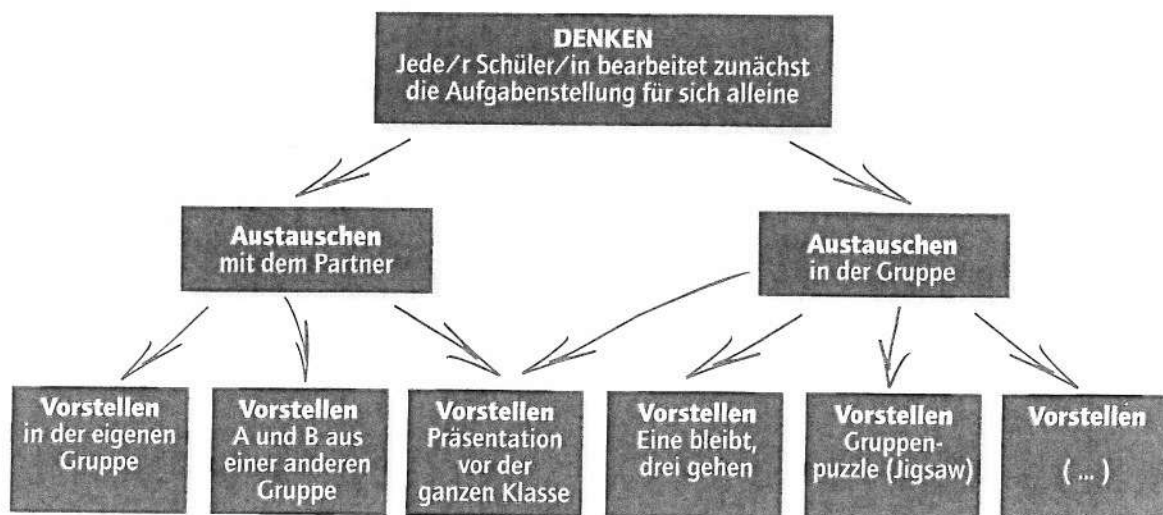
- ◆ Im Austauschprozess werden die kommunikativen Fertigkeiten der Schüler gefördert. Wer noch Informationen benötigt, wird dem anderen aufmerksam zuhören. Er wird ihm Fragen stellen, wenn etwas unklar ist. Der andere hingegen muss sorgfältig berichten, darlegen und informieren. Kurz: Gegenseitige Rücksichtnahme und positive Kommunikation wird gefördert.
- ◆ Das Bedürfnis nach Kommunikation ist allen Menschen gleich. Im Unterricht wird dem häufig nicht ausreichend Raum gegeben. Daraus resultieren nicht wenige Unterrichtsstörungen. Beim Kooperativen Lernen wird quasi systembedingt Kommunikation gefördert und deshalb werden Unterrichtsstörungen reduziert.
- ◆ Die Beteiligung aller am Unterrichtsgeschehen steigt. Das erhöht auf Seiten der Unterrichtenden, aber auch der Lernenden die Zufriedenheit und Motivation. Beides wirkt sich positiv auf das weitere Lernen aus.

Denken – Austauschen – Vorstellen

Ein universelles Muster kooperativen Unterrichtens

Mitunter ist zu hören, dass dieses Vorgehen besonders gut an dieser oder jener Stelle im Unterricht, z. B. zur Auflockerung des Lehrervortrags, einsetzbar sei. Diese Aussagen erfassen aber nicht die Grundsätzlichkeit des Ablaufs. Unterricht, der die einzelne Denkaktivität des Schülers und die Koopera-

tion fördern will, sollte nach unserer Ansicht immer in diesem Dreischritt organisiert sein. Deshalb kann dieser Ablauf eine mehrstündige Sequenz strukturieren, er kann aber auch ein Element zu Beginn einer Stunde sein und die Aufmerksamkeit aller Schülerinnen und Schüler auf das Thema richten.



EXKURS 1

Konstruktion, Ko-Konstruktion, Instruktion

Zentrale Erkenntnisse der konstruktivistischen Lerntheorie werden in den aktuellen Studien der Gehirnforschung bzw. der Neurobiologie bestätigt. In beiden Fällen wird davon ausgegangen, dass Unterrichtsinhalte nicht vom Lehrer auf die Schülerinnen und Schüler übertragen werden. Vielmehr muss jeder einzelne Schüler die ihm angebotenen Inhalte aktiv verarbeiten und in seine mentalen Strukturen, also in seine individuellen Wissensnetze integrieren. Wissen wird also individuell aufgebaut und Lernen ist immer eine jeweils ganz persönliche Konstruktionsleistung eines jeden Schülers. Das neue Wissen wird mit dem vorhandenen Wissen und mit den Erfahrungen verknüpft. Dies führt zu einer Transformation oder Differenzierung der Wissensbestände; kurz: dies führt zu Lernen.

In der Denkphase, d.h. während der Einzelarbeit konstruiert jeder Lernende also zunächst die Bedeutung oder den Sinn, zu dem die jeweilige Aufgabe in Verbindung mit den Lerngegenständen ihn anregen. In dieser Phase der *Konstruktion* verbindet sich Vorwissen mit neuem Wissen.



In der Phase des Austauschs findet, um in der Sprache des Konstruktivismus zu bleiben, die so genannte *Ko-Konstruktion* statt. Lernende stellen ihre Ergebnisse vor und tauschen sich darüber aus. Dabei konfrontieren sie den Partner oder die Gruppenmitglieder mit ihren Ergebnissen. Jeder Einzelne vergleicht die Aussagen mit seinen Konstruktionen und unternimmt mitunter eine Revision seiner ursprünglichen Konstruktion. Hier wird deutlich, dass die Erweiterung und notwendige Flexibilisierung von Wissen gerade durch die Reflexion eigener kognitiver Konstrukte in der Auseinandersetzung mit anderen erfolgt.



In der dritten Phase, in der die Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen, integriert jeder Schüler die vorgestellten Informationen zunächst in seine mentalen Netze. In dem Moment, wo eine Auseinandersetzung über die Ergebnisse erfolgt, wird in dieser Phase immer auch die erneute Ko-Konstruktion angeregt.

Was geschieht aber beim Lehrervortrag, beim Film oder Referat? Hier kommt es auf die Perspektive an. Aus Sicht der Vortragenden liegt eine *Instruktion* vor. Sie stellen einen Sachzusammenhang vor, erklären einen mathematischen Lösungsweg oder den Unterschied zwischen Haupt- und Nebensatz. Für die Zuhörer beginnt aber in diesem Moment bereits die Konstruktionsleistung.¹



¹ Vgl. Tippelt, Schmidt 2005, S. 6 ff.

Die Rolle der Lehrerin/des Lehrers

→ Ihre neue Rolle:
Organisator und
Moderator der
Lernprozesse Ihrer
Schüler – ein kurzer
Überblick.

Die alte Lehrerrolle

Das alte Lehrverständnis gründet sich u. a. auf John Lockes Annahme, ein unerfahrener Schüler sei wie ein weißes Blatt Papier und warte darauf, dass ein Lehrer es beschreibt. Die Gehirne der Schüler werden quasi als Gefäße gesehen, in die Lehrer ihre Weisheit gießen. Daher denken Lehrer beim Unterrichten oft in folgenden Kategorien:

1. Lehreraufgabe ist, den Schülern Wissen zu vermitteln
2. und ihr Gedächtnis mit Wissen zu füllen
3. sowie Schüler einzuschätzen und in Kategorien einzusortieren
4. sowie eine organisierte Wettbewerbsstruktur aufrechtzuerhalten.
5. Es ist davon auszugehen, dass jeder Fachmann mit etwas Lehrerausbildung unterrichten kann und keine weitere Ausbildung dafür benötigt.

Das Modell des Frontalunterrichts, das von den Schülern verlangt, abwartend, diszipliniert und wettbewerbsorientiert zu sein, ist immer noch gang und gäbe. Aktuelle Forschungsergebnisse haben allerdings die Grenzen dieses Unterrichtsmodells hinreichend verdeutlicht. Die Schüler lernen dabei oft nicht, was ihre Lehrer ihnen beizubringen glauben. Die „traditionelle“ Lernkultur hat sich überlebt und muss dringend durch eine Lernkultur ergänzt – oder auch ersetzt werden –, die kreativere Wege des Lernens und Unterrichtens beinhaltet.

Die neue Lehrerrolle

In den letzten 15 Jahren gab es eine Fülle von Forschungsergebnissen darüber, wie das menschliche Gehirn arbeitet und welche Faktoren das Individuum zum Lernen motivieren. Auf dieser Grundlage wird über ein neues Verständnis des Lernens und Unterrichtens diskutiert. Man geht davon aus, dass eine neue, der Entwicklungsgeschwindigkeit gesellschaftlicher und technischer Veränderungen angepasste Lernkultur mit der Anpassungsfähigkeit von Individuen verbunden sein muss. Lehrerinnen und Lehrer denken nach diesem neuen Verständnis eher in folgenden Kategorien:

1. Wissen wird von den Schülern erworben, entdeckt, transformiert und erweitert.
2. Schüler müssen aktiv ihr eigenes Lernen und Verstehen gestalten, um herausfordernden Problemen zu begegnen.
3. Das Bemühen des Lehrers zielt darauf, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler zu entwickeln.
4. Bildung ist ein sozialer Prozess, der nicht ohne zwischenmenschliche Beziehungen stattfinden kann.
5. Lehrer verstehen sich als Lernende, die ihr Repertoire an unterrichtlichen und sonstigen Kompetenzen kontinuierlich erweitern.

Das neue Lehrverständnis zielt darauf ab, Schülern zu helfen, ihr eigenes Wissen und Können aktiv zu erwerben, während sie kooperativ mit Klassenkameraden arbeiten. Es wird die zukünftige Rolle von Lehrerinnen und Lehrern im Klassenzimmer sein, derartige Lernprozesse zu ermöglichen. Dieses professionelle Unterrichten erfordert eine adäquate Ausbildung und Kompetenz; und Lehrer werden kontinuierlich ihr Kompetenzrepertoire erweitern müssen.

Ein gesundes Gleichgewicht

→ Entwickeln Sie ein Wir-Gefühl! Das Lernen in der Gruppe befördert das Lernen jedes Einzelnen, und die Gruppe profitiert von den Fähigkeiten jedes einzelnen Mitglieds – so lernt die gesamte Klasse.



Methoden für Klassenraum und Kollegium

→ Die Methoden in dieser Übersicht werden durchgängig mit dem englischen Originalbegriff bezeichnet. In Klammern finden Sie darunter eine Übertragung ins Deutsche. In einigen Fällen sind die englischen Originalbegriffe in Deutschland bereits eingeführt und werden daher zusätzlich noch einmal genannt.

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Getting Acquainted Interviews (Kennenlern-Interviews)	Die Teilnehmer treffen sich in Paaren und interviewen sich etwa fünf Minuten. Dann stellen sie den Partner einem anderen Paar vor. Es gilt, Folgendes herauszufinden: <ul style="list-style-type: none"> etwas Interessantes oder „anderes“ über die Person die Erwartungen des Partners an die Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Ideen und Meinungen ausdrücken Geschichten erfinden die Team-Kollegen kennenlernen
Value Assessment (Werte einschätzen)	Die Teilnehmer bekommen eine Liste von zehn Werten, wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ein glückliches, zufriedenstellendes Familienleben Erfolg im Beruf Spaß haben befriedigende Beziehungen persönliche Entwicklung ein guter Freund sein finanzieller Erfolg Gemeinschaftsbeitrag Gesundheit berufliche Leistung Jeder streicht drei davon. Dann treffen sie sich mit anderen und einigen sich auf sieben verbleibende.	<ul style="list-style-type: none"> Beziehungen aufbauen Verbindungen eingehen
What's in a Name (was steckt im Namen)	Die Teilnehmer interviewen sich gegenseitig bezüglich ihrer Namen. Wie kamen Sie zu ihren Namen? Aus welchem Land? Was ist die Geschichte des Namens? VARIATION: <ul style="list-style-type: none"> Benutzen Sie die Initialen, um einen neuen Namen zu kreieren, der Charakteristika der Person oder der Lerninhalte enthält. Nehmen Sie den Vornamen und verbinden Sie mit jedem Buchstaben Ideen vom Inhalt der Stunde oder der Unterrichtseinheit. 	<ul style="list-style-type: none"> sich kennen lernen Beziehungen aufbauen
Famous Quotes (berühmte Zitate)	Jeder erhält eine Karte mit einer Behauptung oder einem Zitat. Denken Sie darüber nach, was es Ihnen bedeutet, und treffen Sie sich dann mit jemand anderem, um die Zitate zu diskutieren.	<ul style="list-style-type: none"> Annahmen klären sich austauschen
We Believe Statement (Glaubenssätze)	Die Teilnehmer brainstormen zu einem Thema und sortieren dann die Ideen. Danach charakterisieren sie die Ideen-Gruppen mit einem Wort oder einem Satz. Diese Worte und Sätze werden dazu benutzt, um ein „We Believe Statement“ zu entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> Ideen entwickeln und kategorisieren einen Standpunkt vertreten

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Find the Fib (Finde den Fehler)	Die Teilnehmer stellen drei Behauptungen auf – eine ist wahr, zwei sind es nicht. Es funktioniert am besten, wenn die Wahrheiten unglaubwürdig sind und die Lüge glaubhaft. Alle drei werden als Fakten präsentiert und die Klassenkameraden müssen die Lüge herausfinden. VARIATION: <ul style="list-style-type: none"> Fakt oder Fiktion Teamkameraden versuchen zu bestimmen, welche Behauptung wahr und welche falsch ist 	<ul style="list-style-type: none"> Herausfinden von Gemeinsamkeiten und Dingen, die einzigartig für eine Person sind
Venn-Diagramm (Venn-Diagramm)	Es werden drei sich überschneidende Kreise gezeichnet. Jeder wird nummeriert. Das Team diskutiert, was die Mitglieder mögen und was sie nicht mögen. Wenn alle drei das Gleiche mögen, wird das in Kreis Nummer 3 geschrieben, wenn zwei etwas gemeinsam haben, wird das in Kreis Nummer 2 geschrieben, und natürlich alles, was nur eine Person betrifft, in Kreis Nummer 1.	<ul style="list-style-type: none"> Herausfinden von Gemeinsamkeiten und Dingen, die einzigartig für eine Person sind
Extended Name Tag (Namensschild)	Die Teilnehmer bekommen Namensschilder und werden gebeten, ihren Namen in die Mitte sowie etwas über sich selbst in jede der vier Ecken des Namensschildes zu schreiben. Die oberen beiden Ecken können persönlich sein, dürfen aber nicht potenziell verlegen machen. Die unteren beiden Ecken können auch persönlich sein oder inhaltlich orientiert.	<ul style="list-style-type: none"> die Teamkollegen kennenlernen Ideen entwickeln Ideen austauschen Beziehungen aufbauen
Contact Activity (Kontakt-Aktivität)	Wann immer ein neues Team gebildet wird, haben die Mitglieder Gelegenheit, sich vorzustellen und ihre Gedanken zu einem Thema auszutauschen.	<ul style="list-style-type: none"> Beziehungen aufbauen Ideen austauschen zuhören Wissen zu einem Thema aufbauen
Find Someone Who Knows (finde jemanden, der es weiß)	Die Teilnehmer können mit einem Arbeitsblatt im Raum herumgehen, um andere Teilnehmer zu finden, die die Antwort auf eine Frage auf dem Blatt haben. VARIATION: Personenjagd – nach Teilnehmern suchen, die bestimmte Charakteristika gemeinsam haben oder das Interesse an einem bestimmten Thema teilen.	<ul style="list-style-type: none"> andere Ideen, Werte, Meinungen und Problemlösungsansätze kennenlernen und darauf reagieren Beziehungen aufbauen


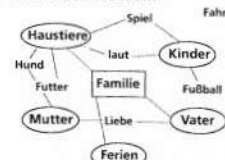

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Appointment Card (Verabredungskarte)	Den Teilnehmern wird ein Blatt Papier gegeben, auf dem 9 Uhr, 10 Uhr etc. bis 18 Uhr steht. Die Schüler gehen im Raum herum und verabreden sich mit anderen Schülern. Später bittet der Leiter sie, z. B. zu ihrer 13-Uhr-Verabredung zu gehen und ein Anliegen oder eine Idee zu diskutieren, die für das Thema wichtig sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Teamkollegen kennenlernen • Beziehungen aufbauen • einen Standpunkt diskutieren
Line Ups (Reihen bilden)	Die Teilnehmer stellen sich nach Kriterien auf, die der Leiter bestimmt hat, z. B.: „Bitte stellen Sie sich auf – wenn Sie glauben, dass Arbeiten im Team entscheidend ist für Erfolg am Arbeitsplatz, stellen Sie sich links auf. Wenn Sie denken, dass es vollkommen unnötig ist, stellen Sie sich rechts auf. Verteilen Sie sich entlang der Linie aufgrund Ihrer Meinung zu dieser Aussage. Wenden Sie sich dem Ihnen am nächsten stehenden Schüler zu und erklären Sie, warum Sie sich dort platziert haben.“ <i>VARIATION:</i> • Lassen Sie die Schüler an den äußeren Enden ihre unterschiedlichen Standpunkte diskutieren.	<ul style="list-style-type: none"> • eine Position einnehmen und einen Standpunkt verteidigen
Four Corners (Vier Ecken)	Unterschiedliche Aspekte eines Themas werden in verschiedenen Ecken des Raumes aufgehängt. Jeder Teilnehmer wählt einen bestimmten Aspekt als Antwort auf eine Frage und geht in diese Ecke. Dort finden sie sich zu Paaren zusammen und diskutieren ihre Wahl.	<ul style="list-style-type: none"> • Positionen zu einem Thema klären
Paraphrase Passport (Paraphrase)	Die Schüler geben korrekt mit eigenen Worten wieder, was die Person, die gerade gesprochen hat, gesagt hat, und äußern dann ihre eigenen Ideen.	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen prüfen • Feedback geben • Ideen austauschen
Group Processing (Gruppenreflexion)	Die Schüler bewerten ihre Fähigkeit, als Gruppe zusammenzuarbeiten, und die Beteiligung und den Beitrag jedes Mitgliedes. Das Ziel ist, die Zusammenarbeit der Gruppe zu verbessern.	<ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, Rollen zu übernehmen, entwickeln • die (Gruppen-) Reflexionsfähigkeit entwickeln • Ziele setzen und Leistung beurteilen

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Round Table (Runder Tisch)	Die Teilnehmer geben Papier und Bleistift herum. Nacheinander schreibt jeder Teilnehmer eine These zu einem Thema bzw. eine Antwort auf eine Frage und gibt dann das Papier weiter. Der Nächste schreibt eine Erweiterung oder einen ganz neuen Gedanken dazu, der wichtig für das Thema ist.	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen/Antworten zu einem Thema/einer Frage entwickeln • Beziehungen aufbauen • Austausch entwickeln
Round Robin (Round Robin)	Gleiche Aktivität wie „Round Table“, nur tauschen sich die Teammitglieder mündlich aus und entwickeln Antworten rund um den Tisch.	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch schaffen • Ideen entwickeln • Zuhören lernen
Team Interview (Teaminterview)	Bilden Sie eine Vierergruppe und daraus dann Paare. Die Partner interviewen sich gegenseitig und lernen voneinander in Bezug auf das Gesagte. A spricht mit B, C spricht mit D. Dann erzählt A C, was er von B erfahren hat, und B spricht mit D. Schließlich tauschen sich A und C sowie B und D aus. <i>VARIATION:</i> A könnte C und D berichten und B könnte C und D berichten etc. (siehe auch Three Step Interview)	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen austauschen • die Ideen des Partners schätzen lernen • die Perspektive auf ein Thema erweitern • alternative Ansichten diskutieren
Team Test Taking (Team im Test)	Die Schüler bekommen die Kopie eines Tests und arbeiten daran in Vierergruppen. Am nächsten Tag bekommt jeder einzelne Schüler den Test. <i>VARIATION:</i> • Am nächsten Tag könnte der Test einige, aber nicht alle Fragen enthalten oder vielleicht nicht in derselben Form.	<ul style="list-style-type: none"> • das Selbstvertrauen stärken • anderen Schülern Mentor sein • Stoff wiederholen • Vertrauen bilden
Pairs Check (Partner-Check)	Schülerpaaren werden zehn Fragen gegeben, fünf auf einer Seite des Blattes, fünf auf der anderen. Person A beantwortet die erste Frage und B ist Coach. Wenn Person B mit der Antwort einverstanden ist, lobt sie Person A. Person B löst die zweite Frage, während Person A Coach ist.	<ul style="list-style-type: none"> • eine unterstützende Umgebung aufbauen • Hilfestellung geben
Give and Get (Geben und Nehmen)	Einzelpersonen oder Paare entwickeln eine Liste von möglichen Ideen und treffen sich mit anderen Einzelpersonen/Paaren. Geben Sie eine Ihrer Ideen dem anderen Team, das diese auf sein Arbeitsblatt schreibt, und greifen Sie eine Idee des anderen Teams auf und notieren Sie diese.	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch schaffen • Ideen weiterentwickeln • die Spannbreite möglicher Ideen diskutieren

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Numbered Heads (Numbered Heads)	Der Leiter stellt eine Frage, die Teilnehmer beraten sich, um sicherzugehen, dass alle die Antwort wissen. Dann wird eine Person aufgerufen, um für die Gruppe zu antworten. <i>VARIATION:</i> Schüler eines Teams wissen, dass jeder in ihrer Gruppe aufgerufen werden kann, um das Projekt, die Diskussion, die Analyse etc. der Gruppe vorzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholen • Wissen und Verstehen überprüfen • die individuelle Verantwortung erhöhen
Think – Pair – Share (Think – Pair – Share)	Die Teilnehmer denken über die Antwort zu einer Frage nach, finden sich zu Paaren zusammen und sprechen über ihre Antworten. Die Teilnehmer teilen dann dem Lehrer Schlüsselgedanken ihrer Diskussion mit. <i>VARIATION:</i> Wie oben, nur dass der Austausch am Ende nur in der Tischgruppe stattfindet. Nachdem sie über eine mögliche Antwort oder Idee nachgedacht haben, schreiben die Schüler ihren Gedanken auf. Die geschriebenen Gedanken werden dann mit dem Partner ausgetauscht. Der Austausch findet mit dem Lehrer statt. Die Teilnehmer denken erst für sich nach und arbeiten dann in Paaren, um eine „beste“ Antwort zu finden. Die Paare vergleichen mit einem anderen Paar ihre Antworten.	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Standpunkte entwickeln • Austausch schaffen • Beziehungen aufbauen • verschiedene Ansichten zu einem Thema diskutieren
Three Step Interview (Interview)	Die Teilnehmer interviewen sich gegenseitig in Paaren, erst einer, dann der andere. Die Teilnehmer schreiben auf, was der Partner gesagt hat, und teilen der Gruppe mit, was sie gelernt haben.	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Informationen oder Thesen austauschen • Zuhören lernen • Beteiligung entwickeln
4S Brainstorming (4S Brainstorming)	Die Teilnehmer schreiben Gedanken auf Papierstreifen und legen sie in die Mitte des Tisches. <i>Schnell</i> – unter Zeitdruck arbeiten und mit so vielen Ideen wie möglich kommen. <i>Sicher</i> – alle Gedanken sind relevant und sollten mit eingeschlossen werden. <i>Synergie</i> – den Gedanken laut sagen, wenn er in die Mitte platziert wird – auf vorhergehende Gedanken aufbauen. <i>Später</i> beurteilen – Ideen werden erst beurteilt, wenn alle aufgelistet sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen entwickeln und mitteilen • Beteiligung und Engagement entwickeln • divergierendes Denken fördern

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
PMI – Plus-Minus-Interesting (PMI – Plus-Minus-Interessant)	Die Teilnehmer lesen jeder für sich einen Teil der Arbeit (sehen einen Film an) und schreiben auf, was ihrer Meinung nach die Pluspunkte oder das Positive, das Negative oder Gedanken, mit denen sie nicht einverstanden sind, oder interessante Ideen sind, über die sie keine Meinung haben.	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Arbeit fördern • Analyse von Material optimieren • Kommunikation fördern
Send a Problem (Schicke ein Problem)	Jedes Teammitglied denkt sich ein Problem aus und schreibt es auf eine Karte. Das Team sammelt alle Kartenprobleme ein und gibt sie weiter an ein anderes Team. Das Team liest die Probleme und schreibt auf die Rückseite der Karten eine mögliche Antwort auf das Problem. <i>VARIATION:</i> Die Karten können von Gruppe zu Gruppe weitergegeben werden und jede Gruppe versucht, eine beste Antwort auf jede Frage zu geben. Die Karten werden den ursprünglichen Gruppen zurückgegeben, die sie analysieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch entwickeln • ein Problem analysieren • Antworten zu einem Problem entwickeln
Unstructured Sort – Inductive Thinking (Unstrukturiertes Sortieren – induktives Denken)	Die Gruppe brainstormt eine Liste möglicher Ideen. Diese werden dann gemäß ihrer Ähnlichkeit gebündelt. Das Team bespricht die Platzierung jeder neuen Idee. Wenn alle einen Platz gefunden haben, wird jede Kategorie mit einem Wort oder einem kurzen Satz versehen. <i>VARIATION:</i> <ul style="list-style-type: none"> • die Ideen in neue Kategorien sortieren • die Ideen einer Kategorie in andere Kategorien sortieren und diese benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen austauschen, analysieren und auswerten • Bedeutungen klären • Beziehungen aufbauen • Konsens erreichen • Aussagen kategorisieren
Structured Sort – Deductive Thinking (Strukturiertes Sortieren – deduktives Denken)	Eine Serie von Einzelaussagen, die auf das behandelte Thema zielt, wird erstellt. Diese Aussagen werden an jedes Teammitglied ausgeteilt. Die Teammitglieder diskutieren, in welche Kategorie die Aussage gehört. Sie müssen sich einig sein. Fortsetzen, bis alle Aussagen platziert sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen/Daten kategorisieren
Expert Group Jigsaw (Jigsaw)	Jedes Gruppenmitglied ist Experte in einem bestimmten Themenbereich seiner <i>Heimatgruppe</i> . Zu diesem Themenbereich arbeitet es mit seinen Pendants aus den anderen Gruppen in einer <i>Expertengruppe</i> zusammen. Zurück in seiner <i>Heimatgruppe</i> , informiert es die übrigen Teammitglieder über das Arbeitsergebnis.	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Material optimieren • Informationen aufnehmen und mitteilen • Ideen austauschen

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Mini Jigsaw (Mini Jigsaw)	Jedem in der Gruppe wird ein Teil des Materials gegeben. Unabhängig voneinander lesen alle es durch, denken darüber nach und tauschen dann ihre Gedanken/Analysen mit ihren Teamkollegen aus.	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Material optimieren Informationen aufnehmen und mitteilen Ideen austauschen
Mind Mapping (Mind-Map)	<p>Mind Maps ermöglichen Lernenden, Informationen visuell aufzuzeichnen. Diese Strategie hilft dem Lernenden, Gedanken aufzuzeichnen und dann Beziehungen zwischen den verschiedenen Konzepten herzustellen. Die Mind Map eröffnet die Möglichkeit, Konzepte in einen zusammenhängenden visuellen Wissenskörper zu organisieren.</p> <p>BESTANDTEILE Das Zentrum enthält das zentrale Thema oder Konzept. Markieren Sie als Betonung wichtige Informationen mit Kreisen, Pfeilen oder Wellenlinien. Farbe erleichtert das Merken und trägt zur Organisation von verschiedenen Konzepten bei.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Reflektieren lernen Gedanken strukturieren Ideen entwickeln
K - W - L (W - E - G; Wissen - Erlernen - Gelernt)	<p>Die Teilnehmer dritteln ein Blatt Papier (DIN A4) und schreiben über die Spalten W, E und G.</p> <p>Unter W schreiben sie, was sie über den Gegenstand WISSEN.</p> <p>Unter E, was sie ERLERNEN möchten.</p> <p>Unter G fassen sie nach der Übung zusammen, was sie GELERNT haben.</p> <p>VARIATION IN MATHEMATIK</p> <ul style="list-style-type: none"> Was weiß ich, das mir helfen wird, dieses Problem zu lösen? Was muss ich wissen, um das Problem zu lösen? 	<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Lernweg strukturieren und reflektieren
Development Discussion (Diskussionsentwicklung)	<p>Der Leiter teilt die Diskussion in vier Abschnitte, sodass ein Schritt auf den anderen folgt.</p> <p>DIE SCHRITTE</p> <p>A. Formulieren Sie das Problem (klären Sie, was das Problem ist)!</p> <p>B. Schlagen Sie eine Hypothese vor!</p> <p>C. Holen Sie relevante Daten ein!</p> <p>D. Werten Sie verschiedene Lösungen aus!</p>	<ul style="list-style-type: none"> eine Diskussion/einen Gedankenaustausch strukturieren

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
T-Chart (T-Chart)	<p>Die Teilnehmer halbieren ein Blatt vertikal. Auf jede Seite schreiben sie gegensätzliche Ideen.</p> <p>ZUM BEISPIEL Für ↔ Wider Stimme zu ↔ Stimme nicht zu Meine Ideen ↔ Die Ideen meines Partners Die Ideen des Lehrers ↔ Meine Gedanken</p> 	<ul style="list-style-type: none"> Gegensätzliche oder komplementäre Ideen vergleichen und reflektieren Einsichten zu einem Thema austauschen
Team Word Web Semantic Maps Clustering Chains Spider Maps Concept Maps (Word-Web Clustern Concept-Maps)	<p>Maps wie diese sind ein gutes Werkzeug, um Ideen zu entwickeln und die Verbindungen zwischen Ideen zu verdeutlichen. Das Thema wird in die Mitte eines Blattes geschrieben – am besten in ein Rechteck. Mit strahlenförmigen Linien schreiben Lehrer auf, was sie als Kernkonzepte erachten (in Ovalen). Sie fügen Ideen hinzu, die sie als untergeordnete Elemente der Kernideen betrachten und die in ihren Augen das zentrale Thema beeinflussen.</p> 	<ul style="list-style-type: none"> kürzlich gelerntes Material wiederholen Ideen zu neuen Themen aufschreiben Austausch, Diskussion entwickeln
Co-op Co-op (Co-op Co-op)	Den Teilnehmern wird ein Thema oder eine wichtige Frage zum Untersuchen gegeben. Sie teilen die Arbeit gleichmäßig unter allen Teammitgliedern auf und einigen sich auf ein zeitliches Raster, um die verschiedenen Phasen des Projektes abzuschließen. Jeder Teilnehmer übernimmt Verantwortung dafür, seinen Teil der Arbeit zu erledigen und eine integrierte Teamposition zu entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> Planungskompetenz entwickeln individuelle Verantwortung im Rahmen des Gruppenprozesses übernehmen
The Fish Bone (Fish-Bone – Fischgrät-Diagramm)	<p>Das Fischgrät-Diagramm (auch als Ursache-Wirkungs-Diagramm bekannt) hilft Teams, die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung zu identifizieren, und geht einem Problem auf den Grund. Das Diagramm hilft den Teilnehmern, sich auf mehrere Ursachen eines Problems zu konzentrieren.</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ein Problem analysieren und differenziert betrachten

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Talking Chips (Talking-Chips – Redechips)	Die Teilnehmer bekommen zwei Chips. Diese Chips oder Zettel werden in die Mitte gelegt, wenn jemand sprechen möchte. Die Gruppenmitglieder können nicht erneut sprechen, bevor nicht jeder seinen Chip in die Mitte des Tisches gelegt hat. Wenn alle Chips aufgebraucht sind, werden sie zurückgenommen und jeder hat wieder die Möglichkeit, das Wort zu ergreifen.	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation entwickeln und strukturieren • Austausch entwickeln
Case Study (Fallstudie)	Die Klasse wird in kleine Gruppen mit je einem Helfer und einem Schriftführer aufgeteilt. Ein einzelnes Ereignis, ein Vorfall, eine Situation oder eine Geschichte wird präsentiert. Den Teilnehmern werden eine Reihe von Fragen zum Beantworten gegeben. Der „Helfer“ hält die Gruppe beim Thema und der „Schriftführer“ schreibt die Antworten nieder.	<ul style="list-style-type: none"> • Fakten analysieren • Konsens entwickeln
The Fishbowl Technique (Fishbowl)	Bei Gruppen mit bis zu 30 Personen setzen sich vier oder fünf Personen auf Stühle in die Mitte des Raumes, der Rest der Gruppe in einem größeren Kreis drum herum. Die innere Gruppe diskutiert dann das Thema, während die äußere zuhört. Die äußere Gruppe muss sorgfältig zuhören, damit die Teilnehmer die Diskussion fortführen können, wenn sie in den inneren Kreis kommen. Als Alternative kann die Gruppe in mehrere kleine Gruppen (sechs bis acht Schüler) aufgeteilt werden und die Gruppen wechseln sich ab, im inneren Kreis das Thema oder verschiedene Seiten desselben Themas zu diskutieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Zuhören lernen • Austausch entwickeln • einen Standpunkt entwickeln
Team Retelling (Teamwiedergabe)	Gruppen von je zwei, drei oder vier Personen lesen jede eine andere Veröffentlichung über dasselbe Thema. Die Teilnehmer geben dann wieder, was sie ihren Gruppen vorgelesen haben.	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch entwickeln • Informationen weitergeben

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Inside Outside Circle (Innen-Außen-Kreis)	Die Teilnehmer stehen in zwei Kreisen – der innere Kreis steht mit den Gesichtern nach außen, der äußere schaut nach innen: <ul style="list-style-type: none"> – Eine Aufgabe wird gestellt. – Die äußeren Partner äußern mögliche Antworten, die inneren Partner hören zu und antworten. – Der äußere oder innere Kreis rotiert, neue Partner ergeben sich – eine neue Frage wird gestellt – die Person auf der Innenseite antwortet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedanken austauschen • Kommunikation entwickeln • Probleme lösen
One Stay – Three Stray (One Stay – Three Stray Einer bleibt, drei gehen)	Die Teammitglieder zählen ab von 1 bis 4. Person Nummer 4 bleibt am Tisch, um die Arbeit/Ideen der Gruppe zu erklären. Person 1 geht einen Tisch im Uhrzeigersinn weiter. Person 2 geht zwei Tische im Uhrzeigersinn weiter. Person 3 geht drei Tische im Uhrzeigersinn weiter. Die drei Teilnehmer kehren zurück und erklären, was sie an den anderen Tischen gelernt haben. Variation: <ul style="list-style-type: none"> • Person 1 bleibt, die anderen gehen zu Tischen ihrer Wahl, um den anderen Tischdiskussionen zuzuhören. Diese kehrt zurück zum eigenen Tisch und tauscht sich mit Person 1 aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen vergleichen • Positionen überdenken
Gallery Tour (Gallery-Tour – Vernissage)	Die Teilnehmer haben in Teams von drei oder vier Personen gearbeitet. Alle Nummern 1 bilden eine Gruppe, alle Nummern 2 eine andere etc. Jedes Gruppenmitglied erklärt die Arbeit seiner Gruppe. Die anderen Gruppenmitglieder geben ein Feedback. Alle Teammitglieder gehen in ihre ursprünglichen Gruppen zurück und diskutieren das Feedback und die zusätzlichen Informationen.	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Gedanken austausch entwickeln • Arbeit von anderen beurteilen • Zuhören lernen

Bezeichnung	Beschreibung	Funktion
Placemat (Placemat)	Die Teilnehmer werden in Gruppen von drei oder vier Personen aufgeteilt. Auf Flip-Chartpapier oder DIN-A4-Papier entwickelt jeder sein eigenes Schreibfeld. In die Mitte zeichnen die Teilnehmer einen Kreis oder ein Viereck, das die Ideen der Gruppe enthält. Der restliche Platz wird so aufgeteilt, dass jeder sein eigenes Feld zum Schreiben hat. Der Lehrer gibt das Thema bekannt und die Teilnehmer schreiben für zwei oder drei Minuten ihre Ideen auf (keine Gespräche oder Austausch). Das Team diskutiert dann alle Ideen und erreicht Konsens darüber, welche Ideen die Diskussion des Teams repräsentieren. Diese werden in der Mitte aufgeschrieben. Danach können die Ideen nach Wichtigkeit geordnet werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen austauschen und diskutieren • Konsens entwickeln • Kommunikation entwickeln • Ideen strukturieren
Force Field Analysis (Kraftfeldanalyse)	Die Teilnehmer betrachten zwei Seiten einer Situation/einer Sachlage. Auf der einen Seite finden sich Faktoren, die ein bestimmtes Ergebnis unterstützen, auf der anderen Seite Faktoren, die ein bestimmtes Ergebnis verhindern. Es gilt herauszufinden, was ein Einzeller oder ein Team zur Unterstützung des Ergebnisses tun kann und welche Faktoren man reduzieren oder eliminieren sollte.	<ul style="list-style-type: none"> • Material analysieren • Ideen austauschen • Problemlösungsansätze entwickeln • Kommunikation entwickeln

Wie die Methode genutzt wurde	Wie ich/wir sie nutzen könnte(n)

→ Dieses Arbeitsblatt ist auf Größe und Aufbau der Methodenübersicht zugeschnitten. Sie können es kopiert neben die tabellarische Übersicht legen und zu einzelnen Methoden notieren, wie diese im Unterricht oder in der kollegialen Zusammenarbeit bereits genutzt wurden (linke Spalte) und welche weiteren Nutzungsmöglichkeiten sich anbieten (rechte Spalte).

Drei Wege

→ Erfolg ist auf verschiedenen Wegen erreichbar.
Sie entscheiden, welchen dieser Wege Sie mit Ihren Schülern und Kollegen gemeinsam gehen wollen. Machen Sie sich vorher klar, zu welchen Konsequenzen Ihre Wahl führt.

Konkurrenz – ich anstatt du

Mein Erfolg hängt davon ab, dass ich besser bin als du.

Konkurrenten sollen nicht so gut sein wie du.

Man kümmert sich mehr um sich selbst.

Vergleiche zwischen Personen

normenbezogene Auswertung

Gewinner werden belohnt.

Individualistisch – ich allein

Erfolg ist unabhängig vom Erfolg oder Misserfolg anderer.

individuelle Verantwortlichkeit

kriterienbezogene Auswertung

Kooperation – wir statt ich

Der Gruppenerfolg hängt vom Erfolg aller ab.

Anteilnahme am Erfolg und den Bemühungen anderer

Sorge um andere

individuelle und Gruppen-Verantwortlichkeit

kriterienbezogene Auswertung

Craig/Green

Die Interaktion von Schülerinnen und Schülern gestalten

Konkurrierend:

Wenn ich mein Ziel erreiche, kannst du deins nicht erreichen, und umgekehrt.

Ich anstatt du

„Ihr habt 30 Minuten, um diese Aufgaben allein zu bewältigen. Eure Note wird festgelegt, indem eure Punktzahl mit der höchsten in der Klasse verglichen wird.“ (Die Noten haben Bezug zur Normalverteilung.)

Individualisierung:

Das Erreichen meines Zieles ist unabhängig davon, ob du deins erreichst.

Ich allein

„Ihr habt 30 Minuten, um diese Aufgaben allein zu bewältigen. Eure individuelle Note wird folgendermaßen bestimmt: 90-100 % gelöste Aufgaben ergibt die Note 1, 80-89 % – 2, 70-79 % – 3, 60-69 % – 4, und unter 60 % – 5.“

Kooperation:

Ich kann mein Ziel nur erreichen, wenn du deins erreichst.

Wir anstatt ich

„Euer Team hat 30 Minuten, um diese Rechenaufgaben zu erledigen. Eure Gruppe wird einen Antwortbogen einreichen. Jeder wird das Blatt unterzeichnen, um zu bestätigen, dass ihr alle einig seid und dass jeder die Antworten erklären kann, wenn er aufgerufen wird. Teams, deren Mitglieder zusammenarbeiten, helfen sich gegenseitig, die Aufgaben zu verstehen, und sind in der Lage, die Lösungen zu erklären, wenn nach Zufallsprinzip gefragt wird.“

Roger & David Johnson

Bennett, Rolheiser/Stevahn
Where Heart Meets Mind

→ Hier finden Sie drei Beispiele für unterschiedlich ausgerichtete Impulse, mit denen Sie Aktivitäten Ihrer Schüler initiieren können. Überlegen Sie – bezogen auf Ihre Fächer –, welche Impulse Sie mit welcher Absicht geben können. Wie könnten Sie die drei unterschiedlichen Interaktionsmuster integrieren?

Das Drei-Schritt-Interview

Übersicht

Ablauf

Einzelarbeit

In der Einzelarbeitsphase bearbeiten alle Schülerinnen und Schüler individuell eine Aufgabenstellung.

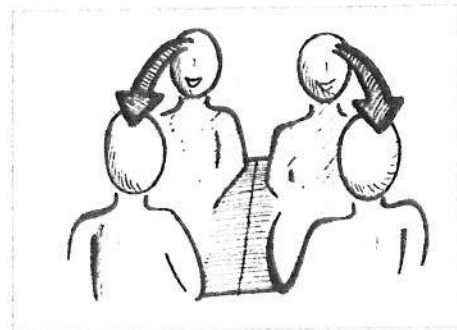
Austauschphase

Erst jetzt beginnt das eigentliche Interview, das sich in drei Schritte gliedert.

Schritt 1

Die Schüler arbeiten zu zweit. Ein Schüler übernimmt die Rolle des Interviewers (A). Er befragt den anderen Schüler (B) gezielt über die Ergebnisse von B aus der Einzelarbeitsphase.

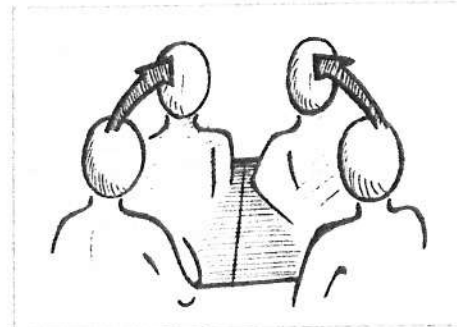
1.



Schritt 2

Jetzt wechseln die Rollen. Schüler B stellt jetzt die Fragen, die vom Schüler A beantwortet werden.

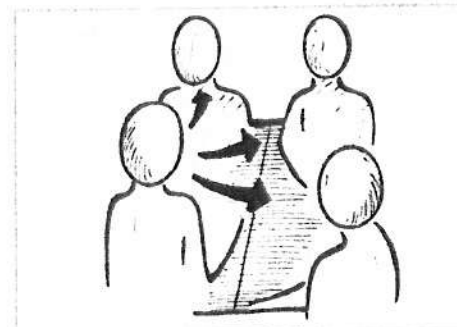
2.



Schritt 3

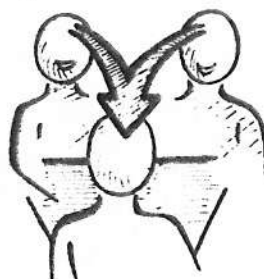
Im dritten Schritt stellen die Gruppenmitglieder nacheinander vor, was sie im Interview erfahren haben.

3.



Wie können Dreier-Gruppen arbeiten?

In Gruppen mit drei Teilnehmern interviewen immer zwei Mitglieder im Uhrzeigersinn das verbleibende Gruppenmitglied.



1.3 Dem Dreischritt eine Struktur geben

Das Placemat-Verfahren

Wenn Sie den Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ im Unterricht umsetzen, dann bietet es sich oftmals an, dies mit einer grafischen Struktur zu machen, die als „Placemat Activity“ bekannt ist. „Place Mat“ bedeutet so viel wie Tischset oder Platzdeckchen. Im Grunde handelt es sich bei dieser Aktivität aber nicht einmal um eine eigenständige Methode, sondern nur um ein besonders wirksames Verfahren, wie kooperative Arbeitsabläufe strukturiert und Ergebnisse verglichen und zusammengetragen werden können.

Vorgehen

Die Schüler setzen sich in Vierer- oder Dreiergruppen zusammen. Jede Gruppe erhält einen großen Bogen aus Papier und teilt den Bogen so auf, dass jeder Schüler dann ein eigenes Feld vor sich hat und in der Mitte ein Feld für die Gruppenergebnisse frei bleibt.

1. In der ersten Phase (Denken) notieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken,

Ergebnisse oder Fragen, die sie in der Einzelarbeit entwickelt haben, in ihr Feld.

2. In der zweiten Phase (Austauschen) werden die individuellen Ergebnisse ausgetauscht und verglichen. Dazu kann in der Gruppe der Bogen im Uhrzeigersinn gedreht werden, sodass alle Gruppenmitglieder am Ende die anderen Ergebnisse gesehen und nachvollzogen haben.

Ebenso gut können die Schülerinnen und Schüler jeweils den Platz im Uhrzeigersinn wechseln, sodass jeder Schüler am Ende wieder auf seinem Platz ist und auch alle Ergebnisse gesehen hat.

In dieser Phase können die Schüler dann ihre eigenen Ergebnisse bestätigen, verbessern oder revidieren und über Widersprüche und Probleme ins Gespräch kommen, um so vielleicht ein gemeinsames Gruppenergebnis zu entwickeln. Dieses Ergebnis wird in das zentrale Feld in der Mitte eingetragen.

3. In der dritten Phase (Vorstellen) stellen die Schüler ihre Gruppenergebnisse in der Klasse vor. Dazu können sie auf die Aufzeichnungen im Mittelfeld des Bogens zurückgreifen.



Übersicht

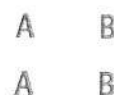
Das Partnerpuzzle

Vorbereitung

Für je die Hälfte der Klasse wird eine Aufgabe vorbereitet, sodass ein Teil die Aufgabe A, der andere Teil die Aufgabe B lösen wird. Die Schülerinnen und Schüler sitzen möglichst schon zu viert an Gruppentischen. Die Aufgaben werden so verteilt, dass an jedem Tisch zwei Schüler die Aufgabe A und zwei die Aufgabe B erhalten.

Individuelle Erarbeitungsphase (Konstruktion)

In dieser Phase eignen sich die Schülerinnen und Schüler individuell ein für sie überschaubares und erschließbares Wissensgebiet an. Sie lesen einen Text, lösen eine Mathematikaufgabe oder führen ein Experiment durch.



Kooperative Erarbeitungsphase (Ko-Konstruktion)

Jeweils die zwei Schüler mit derselben Aufgabe vergleichen die Ergebnisse ihrer Erarbeitung. Dabei können sie individuelle Lücken gegenseitig schließen, Erklärungen geben oder sich korrigieren. So machen sich die Schüler zu „Experten“ für ihre Aufgabe.



Wichtig:

An dieser Stelle muss geklärt werden:

- ♦ Was sind die zentralen Informationen, die an die Schüler der anderen Teilgruppe im nächsten Schritt vermittelt werden sollen?
- ♦ Wie soll die Vermittlung erfolgen?
- ♦ Wie sorgen wir für eine angemessene Sicherung in der nächsten Phase?

Vermittlungsphase (Instruktion)

Die Paare werden so gemischt, dass jetzt A und B ein neues Paar bilden. Zunächst berichtet A die wesentlichen Informationen und erklärt Zusammenhänge. Er sorgt dafür, dass der Partner die Informationen auch verschriftlicht (Sicherung).



Anschließend unterrichtet die Person B.

Am Ende dieser Phase haben beide Partner voneinander das gelernt, was der jeweilige Experte ihnen vorgestellt hat.

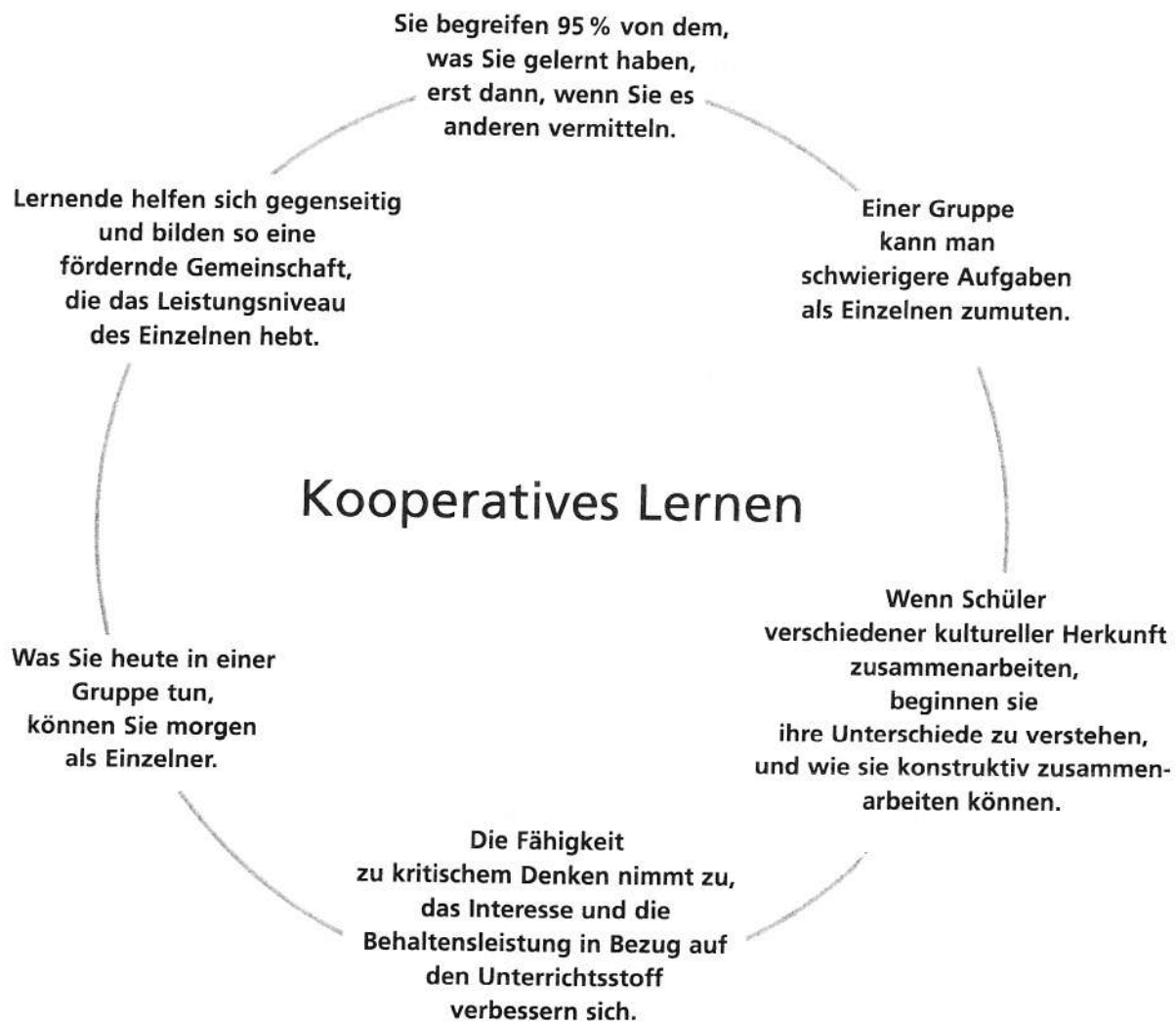
Doppelter Boden (Ko-Konstruktion)

Die Paare gehen wieder in die themengleichen Paare zurück. Jetzt können sie sich wechselseitig fragen, was sie in der Vermittlungsphase nicht richtig verstanden haben und so letzte Wissenslücken schließen.

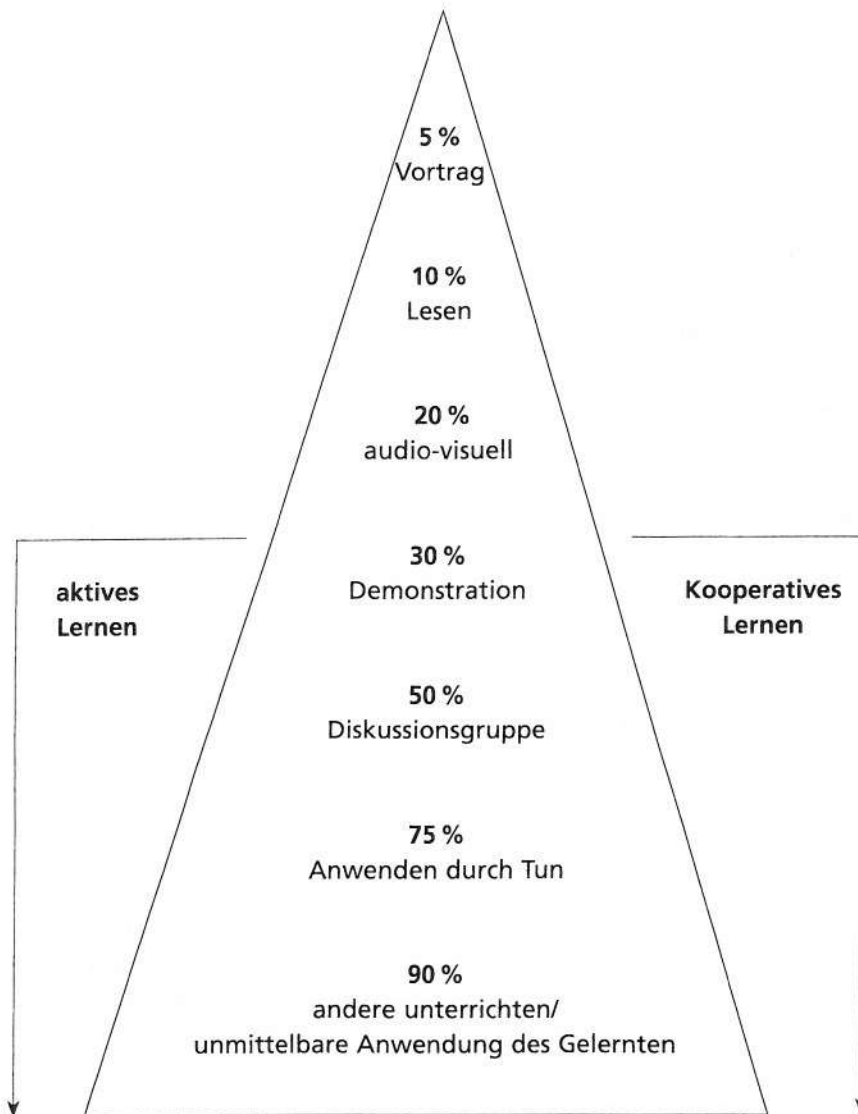


Präsentation und Auswertung

- ♦ Häufig kann es sinnvoll sein, die Ergebnisse im Plenum auf das Lernziel hin kurz zu bündeln.
- ♦ Wenn Sie vorher eine entsprechende Ankündigung gemacht haben, dann können Sie zum Beispiel stichprobenmäßig einzelne Ergebnisse einsammeln und so die Leistungen der Schüler beurteilen.



Lernpyramide



→ Reine Rezeption führt nur bedingt zum Erfolg. Ein nachhaltiger Lernerfolg ist am ehesten gewährleistet, wenn das Gelernte unmittelbar angewandt und genutzt wird.

Freie Arbeit in der Karikatur

Manche SchülerInnen sind schlicht überfordert und weichen der Lernarbeit aus

